

## Die Wasserkunst des 18. Jahrhunderts im Barockgarten Lichtenwalde

Immer wieder fragen mich Besucher des Lichtenwalder Barockgartens, wo früher das Wasser zum Betrieb der Fontänen hergekommen ist. Anlass der Sache einmal näher auf den Grund zu gehen.

In einem ersten **Augenzeugenbericht** geht der Naturwissenschaftler **Traugott von Gersdorff** aus der Lausitz auf die Wasserversorgung der Fontänen ein: „30. April 1765 ... *Das Wasser zu den Künsten wird in zwey nebeneinander liegenden bleynernen Röhren aus der Zschoppe durch ein Druckwerk auf den Thurm gebracht, von da geht es in das große Reservoir im Küchengarten, welches auch noch Zugang von einer Quelle erhält, die man eine Meile weit mit hölzernen Röhren hereinleitet.*“<sup>1</sup> Zwei Jahre später (1767) steht in der Legende im von C. F. Luther verfassten Gartenplan Ähnliches geschrieben.<sup>2</sup>



Bild 1 Die Reproduktion des sogenannten Lutherplanes mit Legende<sup>2</sup>

**Wie aber genau sah die technische Anlage aus, mit der man das Wasser ca. 67 Meter in die Höhe heben konnte?**

In einem sächsischen Reisebericht von 1778 bis 1782 findet der Leser folgende Bemerkung: „*Von hier ab ist ein Canal geleitet, der nicht nur eine Mühle, sondern auch das große Rad treibt, wodurch Nacht und Tag beständig alles Wasser der Fontainen getrieben wird, wenn sie gleich nicht immer springen. Das Rad, welches in einem eigenen Hause, steht, ist erstaunend groß, und treibt das Wasser in ein Behältniß, von da aus es die Röhren des eigentlichen Werks theils an sich ziehen, indem sie sich niedersenken, theils, indem sie sich heben, es in eine große bleyerne Röhre gießen. Diese führt es in Einem fort, den Berg 367 Ellen hoch hinan. Auf der Höhe des Berges ergießt es sich dann in einem eigenen Hause zum erstmal in einer kupfernen Pfanne, und von da durch Röhren, die in der Erde gelegt sind, theils in das große, theils in die kleinern hölzernen Reservoirs.*“<sup>3</sup> (Bild 2)

Fasst man die Aussagen der drei Berichte zusammen, dann trieb ein großes Wasserrad über ein *Kunstgezeuge* ein Druckwerk bestehend aus *Drey Stiefeln*<sup>2</sup> (*drei Kolbenzylinder*) an, welches das Wasser über eine oder zwei *Bleyerne Röhren* zum Wasserturm („*Überfall der Waßerkunst*“<sup>2</sup>) trieb. Wie wurde die Drehbewegung des Rades in eine lineare Bewegung umgewandelt, um die drei Kolbenstangen zu heben und zu senken?

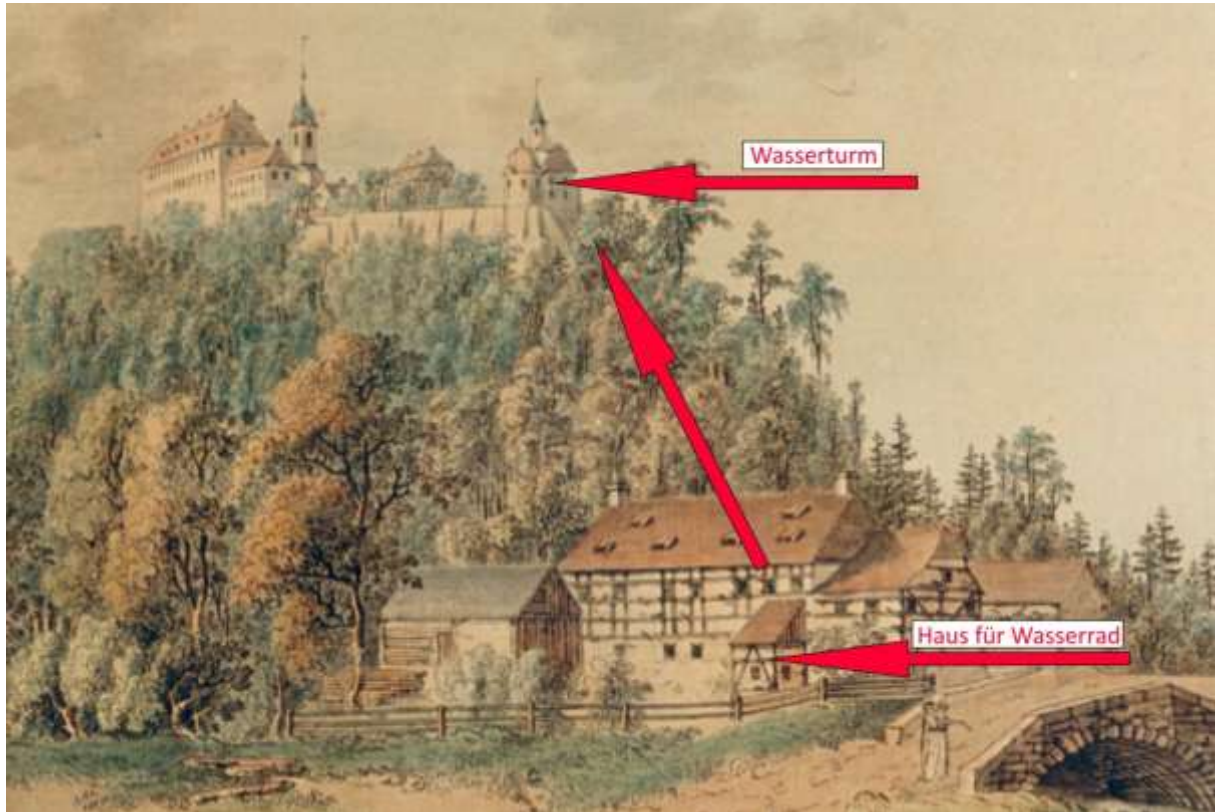


Bild 2 Schloss Lichtenwalde mit Mühle (Ausschnitt)<sup>4</sup>

Wasserkünste des 18. Jahrhundert, deren Wirkprinzip mir bekannt ist, hatten alle eine gerade Anzahl an Kolbenzylindern. Luther spricht jedoch von „3 Stiefeln“. Wenn diese Aussage zutrif, dann müsste in Lichtenwalde ein anderer Übertragungsmechanismus existiert haben. Oder seine Angabe ist falsch, denn die Aussage in den Fragmenten einer Reise<sup>3</sup>: „*Das Rad ... treibt das Wasser in ein Behältniß, von da aus es die Röhren des eigentlichen Werks theils an sich ziehen, indem sie sich niedersenken, theils, indem sie sich heben, es in eine große bleyerne Röhre gießen*“ deuten auch auf eine gerade Zahl an Kolbenzylinder hin.

Frau Christa Bretschneider schreibt 1987 in einer denkmalpflegerischen Analyse: „*Über das damalige Wasserkunstzeug konnten bisher keine Angaben ermittelt werden, doch gibt uns das Lichtenwalder Brandversicherungskataster von 1837 - 1845 Aufschluß über die zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum Wasserkunstzeug gehörenden Teile. Versichert waren: 1 Wasserrad 8 Fuß hoch mit 2 Fuß breiten Schaufeln, die Welle 8 Fuß lang, 1 ¼ Fuß Durchmesser, eine eichene Kolbenstange, Krummzapfenstiefel und allem Zubehör mit 500 Thalern. Dieses Wasserkunstzeug wurde erst 1905 durch eine Wasserturbine ersetzt, die gleichzeitig Schloss und Ökonomie mit Strom versorgte.*“<sup>5</sup> (Bild 3)



Bild 3 Auszug aus dem Lichtenwalder Brandkataster, niedergeschrieben 24.04.1837 <sup>6</sup>

Der Weg des Wassers im 18. Jh. vom „*Überfall der WaßerKunst*“ ① zu den Hauptspeicherbecken ③+④ ist in eine in der zweiten Hälfte des 19. Jh. erstellten Reproduktion des Lutherplanes eingezeichnet (wie auch das vermutlich 1884 neu angelegte Röhrennetz <sup>7</sup>). Durch hölzerne Röhren (Rot nachgezeichnet) über den Schlosshof (hier wurde auch das Bassin ② mit gespeist), dann ging es entlang der Schlossallee bis zum Abzweig zum großen „*Wasserreservoir*“ ③ im Orangeriegelände. Die Röhre führte weiter zum zweiten Bassin 4 (ungefähr dort, wo jetzt sich jetzt Ausfahrt vom Hotelparkplatz auf die August-Bebel-Straße befindet). (Bild 4)

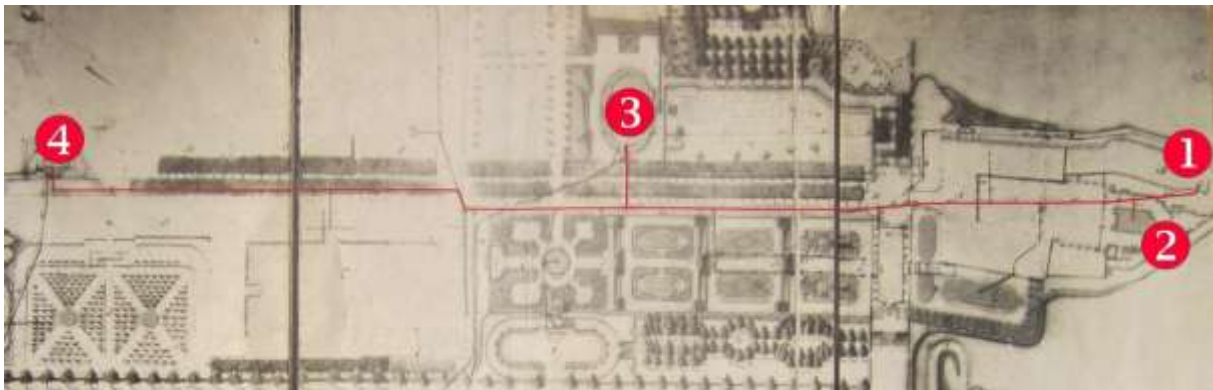


Bild 4 Der Verlauf der Druckleitung des 18. Jahrhundert in einem Ausschnitt vom Lutherplan (2)

Noch sind nicht alle Fragen zur Wasserkunst des 18. Jh. in Lichtenwalde geklärt, doch es gibt schon etwas Licht im Dunkel. Die Auffindung weiterer zeitgenössischer Quellen wäre wünschenswert.

Dr. Katharina Müller, Lichtenwalde 2012

Literatur:

1. Zeitschrift des Erzgebirgsvereins „Glück auf“ 1896
2. Grundriss des Hoch. Reichs. Gräffl. Watzdorffischen Lustgartens in Lichtenwalde Anno 1767 aufgenommen und gezeichnet durch C. F. Luthern (Archiv AG Ortsgeschichte Niederwiesa)
3. Fragmente von Reisen in Ober und Niedersachsen von 1778 bis 1782, Zweytes Fragment: aus Deutsches Magazin, Vierter Band, 1802
4. Ansicht von Lichtenwalde ohnweit Chemnitz, Radierung von Johann Friedrich Wizani, gest. (Kupfer) von C. G. Schultze (Reproduktion, Archiv AG Ortsgeschichte Niederwiesa)
5. Christa Bretschneider „Der Schlossgarten Lichtenwalde - Denkmalpflegerischen Analyse – Teil III – Wasseranlagen“ (Archiv AG Ortsgeschichte Niederwiesa)
6. Lichtenwalder Brandkataster 1837 – 1854 (Archiv AG Ortsgeschichte Niederwiesa)
7. Hohenstein Ernstthaler Heimatbeilage Nr. 10, Oktober 1930